

# Hochsensible Bluesartisten

Chill-out-Blues Band aus Hannover in der Alten Stellmacherei in Gadenstedt

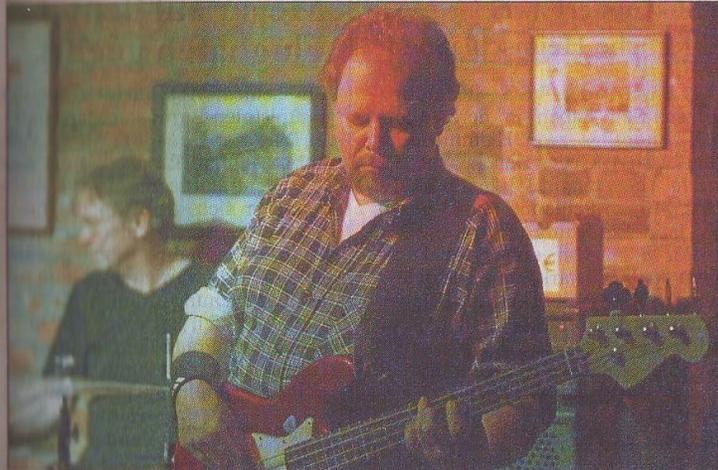
Von Rainer Sliepen

**GADENSTEDT.** Schmetterlinge im Bauch? Wohl eher nicht, wenn man am Samstagabend den Weg in die Alte Stellmacherei nach Gadenstedt gewählt hatte. Statt rosaroter Frühlingsgefühle bohrte sich der kompromisslos hämmernde Sound der Chill-out-Blues Band aus Hannover wohltuend in die Gedärme der begeistert mitgehenden Zuhörer.

Dennoch wird klar: Hier sind keine musizierenden Kraftmeier am Werk, sondern hochsensible Bluesartisten mit der Fähigkeit zur kreativen Ausleuchtung einer aufregenden Musikgattung. Die Vorlieben der Band um Jürgen Diercks, Sänger und Leadgitarrist, werden schnell deutlich. Schwermütige Interpretationen im Stile schleppend gezogener Melodielinien mit verzögerten Akzenten sind ihre Sache nicht.

Schon eher die rockbasierte Fetzigkeit einer von Mark Knopfler und den Dire Straits inspirierten Motorik. Und die beherrschen die Vier perfekt. Da erzeugt Schlagzeuger Burkhard Lehmann im perfekt eingespielten Duo mit Bassist Martin Simon ein rhythmisches, spannungsgeladenes Fundament mit krachender Explosivität, verzögert und beschleunigt das Tempo wie bei einem hochtourigen Sportwagen.

Gitarrist Andreas Petschke liefert sich mit Diercks beeindruckende Instrumentalsoli mit fast gewalttätig durch alle Tonarten heulenden vir-



Bassist Martin Simon verpasste mit seinem Instrument der Chill-out-Blues Band ein spannungsgeladenes Fundament. PN-Foto: Jörg Scheibe

tiosen Riffs. Doch die beiden können ihr Instrument auch streicheln wie eine liebesbedürftige Katze. Da entsteht ein hawaiimusikähnlicher Sound, der die sonst vorherrschende urwüchsige Unmittelbarkeit ihrer stampfenden Beats faszinierend kontrastiert.

Auch als Sänger wandelt Diercks auf den Spuren namhafter Vorgänger und entlässt seine Ohrwürmer rau vibrierend in die weit geöffneten Ohrmuscheln seines Publikums.

Spätestens da ist aber auch Kritik angebracht. Gradliniger Rockblues, ohne Bühnenshow und Diskoge-

hopse. Das wollen wir. Aber völlige Sprachlosigkeit bei Inhalten und Stilrichtungen? Da muss nachgearbeitet werden. Dann seid Ihr Jungs fast unschlagbar. Und wer hat Euch eigentlich den Bandnamen verpasst? Eure Musik braucht den auf der Stuhlkante hockenden Freak, vom Gesäß bis zu den Haarspitzen konzentriert und mitfiebernd. Nicht den abhängenden „chillenden“ Genusskonsumenten.

Aber der war am Samstagabend in der alten Stellmacherei sowieso in der Minderheit. Heftiger Applaus, mehrere Zugaben.